

WS 1

Pluralität als Herausforderung am Lebensende. Eine Betrachtung aktueller Entwicklungen

Ein Blick auf den gegenwärtig in Europa vorherrschenden Umgang mit Sterben, Tod und Trauer steht im Fokus. Während sich Bereiche, wie die Bestattungskultur, verändern und individuelle Wünsche berücksichtigen, kommt es in anderen Feldern, etwa bei der Sterbehilfe, zu Reibungen. Relevant wäre zudem eine vorbehaltlose Verknüpfung der Phasen vor dem Tod mit dem, was danach auf die Hinterbliebenen zukommt. Diskutiert werden soll daher, welche Chancen, aber auch Grenzen sich aktuell im Diskurs um das Lebensende abzeichnen.

Leitung: Thorsten Benkel, Passau, und Matthias Meitzler, Tübingen

WS 2

Ruhe finden, wenn die Emotionen überhand nehmen

Das Sprechen kann schwerfallen, wenn Situationen emotional schwer belastet sind. Wie Atmung und Stimme als hilfreiche Anker gesetzt werden können, ist Schwerpunkt des Workshops. Atmung, Stimme und Sprachvorgang reagieren unmittelbar auf das Gegenüber wie auf uns selbst. Körperwahrnehmung, Atemlenkung und Stimmbewusstsein kann uns daher in uns selbst zentrieren und davor schützen, von eigenen und fremden Emotionen überwältigt zu werden.

Leitung: Natascha Dohmen, Hamburg

WS 3

Wir haben ein gutes Klima bei uns!? – Zur Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Arbeitsvertrag

Gesellschaftliche Veränderungen spiegeln sich u.a. in den Arbeitsweisen von Menschen mit und ohne Arbeitsvertrag, im Haupt- wie im Ehrenamt. Dies kann manchmal zu Irritationen führen. Doch mit Anerkennung und Reflexion, insbesondere von Konflikten, wird etwas gemeinsam möglich. So kann der komplexen Gemengelage in verschiedenen Tätigkeitsbeziehungen, mit unterschiedlichen Rollen und Erwartungen, konstruktiv begegnet werden und Vertrauen und Wertschätzung für- und miteinander wachsen.

Leitung: Barbara Eifert, Münster

WS 4

Scham und Ekel in der Palliativversorgung

Hospizliche Haltung bedeutet Menschen anzunehmen, wie sie sind. Aber was tun, wenn dies einfach nicht gelingt? Wenn in dem Versorgenden ein Gefühl von Ekel bei der palliativen Begleitung entsteht? Oder wenn Hilfe bei schwerstkranken Menschen Scham auslöst und damit nicht annehmbar wird? – In diesem Workshop wird sich zum einen den Themen Scham und Ekel in der Begleitung genähert, zum anderen sollen konkrete Möglichkeiten im Umgang erarbeitet werden.

Leitung: Sebastian Heinlein, Lübeck

WS 5

Setze dir zunächst selbst eine Sauerstoffmaske auf! – Wie Selbstfürsorge im Alltag gelingt

Was im Flugzeug so logisch ist, vergessen wir im helfenden und pflegenden Alltag viel zu häufig. Wir können jedoch nur helfen, wenn wir selbst stabil sind. Methoden für eine gelingende Selbstfürsorge werden daher praktisch erprobt. Meditation, achtsame Bewegungen und Selbstreflexionen bringen die Selbstfürsorge in den Alltag. Es gibt zudem Gelegenheit für Fragen und Austausch.

Leitung: Ulrike Juchmann, Berlin

WS 6

Begegnungen im ZwischenRaum Hospiz – die letzte Wohnung auf Erden braucht Empathie

Was hospizliche Räume im Wesentlichen vermitteln sollen, sind Empathie, Geborgenheit und Wohlgefühl. Erfahrungen zeigen, dass kaum ein anderes Gestaltungsprinzip als Feng Shui es so sehr vermag, diese Empfindungen aufzugreifen und spürbar zu machen. Dies ist umso wichtiger an einem Ort als ZwischenRaum, in dem sich Leben, Sterben und Tod begegnen. Am Beispiel eines bestehenden Hospizes sollen Techniken und Ebenen der Harmonielehre mit dem Fokus auf Funktionalität, Ästhetik und technisches Bewusstsein erläutert werden.

Leitung: Susanne Klose-Schwarze, Melsungen

WS 7

Irgendwann ist jetzt!

Jung, divers, vielfältig – Einblicke ins [junge] Ehrenamt

Eine Frage, die immer wieder jungen Menschen in der Hospizarbeit gestellt wird: Wie kommt man so jung in ein solches Ehrenamt? – In diesem Workshop soll ein Einblick in das ‚junge Ehrenamt‘ gegeben werden. Ausgehend von persönlichen Erlebnissen in der Begleitung und Erfahrungen innerhalb der Projektarbeit ‚Junges Ehrenamt im DHPV‘ richtet sich der Blick darauf, welche Chancen, Hürden und Potentiale bei jungen Ehrenamtlichen liegen können. Ziel soll sein, eine Idee zu entwickeln, wie ein junges, diverses und vielfältiges Ehrenamt insbesondere im aktuellen Zeitkontext aussehen kann.

Leitung: Nadine Kreuser, Ahrweiler

WS 8

Begegnung auf Augenhöhe – Herausforderungen durch die Idee der hospizlichen Leitlinie

Die Botschaft der hospizlichen Leitlinie ist Auftrag und Herausforderung für alle Mitarbeitenden in der Hospiz-Landschaft gleichermaßen. Begegnungen unterscheiden sich immer vor allem durch das Umfeld, in dem sie stattfinden. Begegnungen im privaten Umfeld haben eine andere Intention als Begegnungen in der Hospizbegleitung. Diese Unterschiede sollen anhand von Beispielen näher beleuchtet und dabei herausgearbeitet werden, was für die Hospizarbeit konkret gelernt und mitgenommen werden kann.

Leitung: Sarah Kube und Angelika Reichel, Bad Oldesloe

WS 9

Die ambivalente Begegnung mit Sterbewünschen im Kontext palliativer Begleitung

Sterbewünsche von Menschen im palliativen Wirkungsfeld sind vielfältig – und für die, die Sterbende begleiten, hochgradig ambivalent. Der Workshop eröffnet daher einen (Selbst-)Erfahrungsraum. Um der Form der ethischen Gewissensbildung Platz zu geben, soll die rechtliche Diskussion über Sterbewünsche bewusst außen vor gelassen werden. Auch auf bewertende Kategorien wird verzichtet. Ziel ist es, anhand ethischer Orientierungspunkte in eine Sprachfähigkeit gegenüber den eigenen ambivalenten Gefühlen zu gelangen.

Leitung: Lorenz Kunze-Herling, Hamburg

WS 10

Tiergestützte Begleitung von trauernden Kindern und Jugendlichen

Tiere werden in immer mehr Bereichen der Hospiz- und Palliativarbeit eingesetzt – vom Meerschweinchen bis zum Alpaka. Insbesondere in der Begleitung von schwerkranken und trauernden Kindern und Jugendlichen sind Tiere wichtige Seelentröster. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten verschiedener Tierarten und die Voraussetzungen für einen erfolgreichen tiergestützten Einsatz, auch in Bezug auf Hygiene und Sicherheit sowie auf die Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben, sind Inhalte des Workshops.

Leitung: Susanne Stella Lemke, Harsefeld/Ruschwedel

WS 11

Begegnung im Tanzraum – Soul Motion, achtsamer Tanz

In der Begleitung begegnen uns Menschen in Ausnahmesituationen – und es braucht Mut, sich immer wieder auf das Unbekannte einzulassen. Soul Motion bietet dafür einen Erfahrungsraum und Orientierung: eine Mischung aus freiem, bewusstem Tanz, Meditation, Wahrnehmungsübungen und Stille. Der Workshop bietet so eine konkrete Auszeit zur Stärkung der Selbstwahrnehmung und der eigenen Ressourcen. Getanzt wird barfuß oder mit Strümpfen – im Kontakt mit anderen und trotzdem ganz bei sich selbst.

Leitung: Sigrun Spikofsky, Geesthacht

WS 12

Kunsttherapie – eine Begegnung mit mir selbst

Die Nachricht einer lebensbedrohlichen Erkrankung stellt alles auf den Kopf. Bei der Auseinandersetzung können Methoden der Kunst- und Gestaltungstherapie hilfreich und unterstützend sein. Gefühle fließen in Bilder, Tonarbeiten o.ä., wenn Worte keinen Ausdruck finden. In der Interaktion gilt es, sich emotional und künstlerisch auszuprobieren und die eigene Isolation zu durchbrechen. Im Workshop soll die Kunsttherapie den Teilnehmenden zum einen nähergebracht, zum anderen sollen die eigenen kreativen Ressourcen neu erweckt werden.

Leitung: Kristine Strelow, Kiel

BEGEGNUNGEN

im hospizlichen und palliativen Alltag: Miteinander füreinander Verantwortung tragen.



Sonnabend, 23. September 2023
10.00 bis 19.00 Uhr

Bad Oldesloe – Festhalle/Schulzentrum –
Olivet-Allee 4-6



Begegnungen im hospizlichen und palliativen Kontext sind so vielfältig wie das Leben und das Sterben: sie sind so alltäglich wie individuell und besonders, mal laut und mal leise, durch Offenheit und Rückzug, durch Lachen, Fröhlichkeit und Mut, bis hin zu tiefster Trauer, Wut, Schmerz und Ängsten charakterisiert. In der Hospiz- und Palliativarbeit begegnen wir den verschiedensten Menschen, ihren Ideen, Vorstellungen, Haltungen und Empfindungen.

Wer sich in der Hospiz- und Palliativversorgung engagiert – im Ehrenamt ebenso wie im Hauptamt – braucht Raum, im Team wie als Individuum, um wahrgenommene Situationen und eigene Emotionen reflektieren zu können und steht in einem permanenten Aushandlungsprozess mit anderen. So gerät auch das Anerkennen eigener Grenzen, das Hinterfragen von Gewohnheiten, Bedürfnissen und Ritualen, und damit letztlich auch die Fürsorge für sich selbst, viel zu häufig aus dem Blick.

Deshalb müssen wir uns fragen: Was ist mir wichtig in der Begegnung? Aus welchem Blickwinkel betrachte ich sie? Wo begegnen sich Hospiz- und Palliativkultur und Gesellschaft? Und wie kann es uns auch in Krisenzeiten gelingen, für die Themen Sterben, Tod und Trauer in der Begegnung zu sensibilisieren und dabei eine gute öffentliche Wahrnehmung zu schaffen?

Mit dem Titel **BEGEGNUNGEN im hospizlichen und palliativen Alltag: Miteinander füreinander Verantwortung tragen** ist der diesjährige HUPT überschrieben. Die Vielfalt der Begegnungen, die Notwendigkeiten und Chancen vernetzten Arbeitens, aber auch die Weiterentwicklung von Strukturen und Rahmenbedingungen stehen im Mittelpunkt dieses Tages. Wir laden herzlich ein, gemeinsam an dem Themenfeld zu arbeiten, Fragen zu stellen, Antworten zu finden und Perspektiven zu entwickeln. Neben Vorträgen, Workshops, Talk und Musik wird auch beim HUPT 2023 wieder ausreichend Raum für den Austausch bleiben.

Sind Sie dabei? **Wir freuen uns auf Sie!**



Prof. Dr. Roland Repp

Vorsitzender
Hospiz- und Palliativverband
Schleswig-Holstein e.V.



Sabine Tiedtke

Initiatorin und Gründerin
,Lebensweg' Bad Oldesloe

09.00 Uhr **Eröffnung, Check-In und Come-Together**

10.00 Uhr **Begrüßung mit Musik**

Märchenerzähler und Harfner Jörn-Uwe Wulf,
Ahrensburg

10.05 Uhr **Talk-Runde zur Eröffnung**

Moderation: Anina Pommerenke, NDR

10.30 Uhr **Impuls-Vortrag**

**Achtung, Haltung! Chancen, Perspektiven und
Entwicklungslinien einer Hospiz- und Palliativ-
versorgung im Wandel**

Prof. Dr. Roland Repp

Vorsitzender HPVSH; Palliativmediziner, Internist
mit Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und
Onkologie; Leiter Zweite Medizinische Klinik am
Städtischen Krankenhaus, Kiel

10.45 Uhr **Vortrag 1**

Selbstfürsorge? Keine Zeit!?
**Zur eigenen Achtsamkeit im hospizlich-
palliativen Umfeld**

Ulrike Juchmann

Dipl.-Psychologin, systemische Therapeutin,
Verhaltenstherapeutin;
Senior Teacher MBSR und MBCT; Dozentin und
Autorin, Berlin

11.25 Uhr **Musik und kurze Pause**

11.40 Uhr **Vortrag 2**

**Unsere Stärke ist unverzichtbar! Wie erfüllen
wir gemeinsam unseren wichtigen Auftrag für
Menschen im Übergang?**

**Die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für
eine sorgende Gesellschaft**

Barbara Eifert

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Coach DGfC,
Institut für Gerontologie/Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V. an der TU Dortmund

12.20 Uhr **Vortrag 3**

Sterben, Tod, Weiterleben?
**Sozialer Wandel und gesellschaftliche Heraus-
forderungen**

Dr. Thorsten Benkel

Akadem. Oberrat für Soziologie, Universität
Passau; Studium der Soziologie, Psychologie,
Philosophie und Literaturwissenschaft;
Promotion an der Goethe-Universität Frankfurt
am Main und

Matthias Meitzler

Wiss. Mitarbeiter am Internationalen Zentrum
für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Eberhard
Karls Universität Tübingen; Studium der Sozio-
logie, Geschichte und Psychoanalyse

13.00 Uhr **Musikalischer Ausklang und
gemeinsames Mittagessen**

14.00 Uhr **Workshop-Phase 1**

15.30 Uhr **Kaffee-Pause**

16.15 Uhr **Workshop-Phase 2**

17.45 Uhr **Kurze Pause**

18.00 Uhr **Abend-Vortrag**

**Was bleibt, wenn wir sterben –
Begegnungen mit dem Leben**

Louise Brown

Journalistin und Autorin; studierte Politikwissen-
schaft in Nordengland, Kiel und Berlin;
Trauerrednerin, Hamburg

19.00 Uhr **Abschluss und auf Wiedersehen!**

Teilnahmebeitrag

Vollzahler*innen: 99,- EUR **HPVSH**-Mitglieder: 85,- EUR
Mitglieder eines **ehrenamtlich-koordinierten** ambulanten
Hospizdienstes: 65,- EUR

Anmeldungen

Bitte mit dem Meldebogen umgehend an den
Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V.

Burgstraße 2, 24103 Kiel
Fax: 0431-90 88 55 29
E-Mail: anmeldung@hpvsh.de

Der Meldebogen kann unter www.hpvsh.de abgerufen oder
per E-Mail an info@hpvsh.de angefordert werden.

Aufgrund der begrenzten Zahl an Plätzen ist eine Anmeldung
unbedingt erforderlich. Es gilt die Reihenfolge der Meldungen.

**Für Ärztinnen und Ärzte (9) sowie beruflich Pflegende (8)
gibt es Fortbildungspunkte.**

Fortbildungspunkte für Psychotherapeutinnen und
-therapeuten sind beantragt.

Bezahlung

Den Teilnahmebeitrag bitte auf das Konto des **HPVSH**
überweisen.

IBAN: DE12 2105 0170 1002 8983 67 | BIC: NOLADE21KIE

Verwendungszweck: Re.-Nr. + Name(n) der Teilnehmenden

Schirmherrschaft

Aminata Touré, Ministerin für Soziales, Jugend, Familie, Senioren,
Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein



Bild: © Adobe Stock/ake1150



Der „16. Hospiz- und Palliativtag Schleswig-Holstein“ wird unterstützt
durch das Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration
und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein.

V.i.S.d.P. Prof. Dr. Roland Repp,

Vorsitzender Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V.,
Burgstraße 2, 24103 Kiel.

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE

Wir
unterstützen
die **Charta**